

Welche Rückschlüsse lassen sich für Lehrpersonen aus der Hausaufgabenforschung ziehen?

Autor(en): **Niggli, Alois**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastico grischun**

Band (Jahr): **73 (2011)**

Heft 4: **Hausaufgaben**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-720290>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

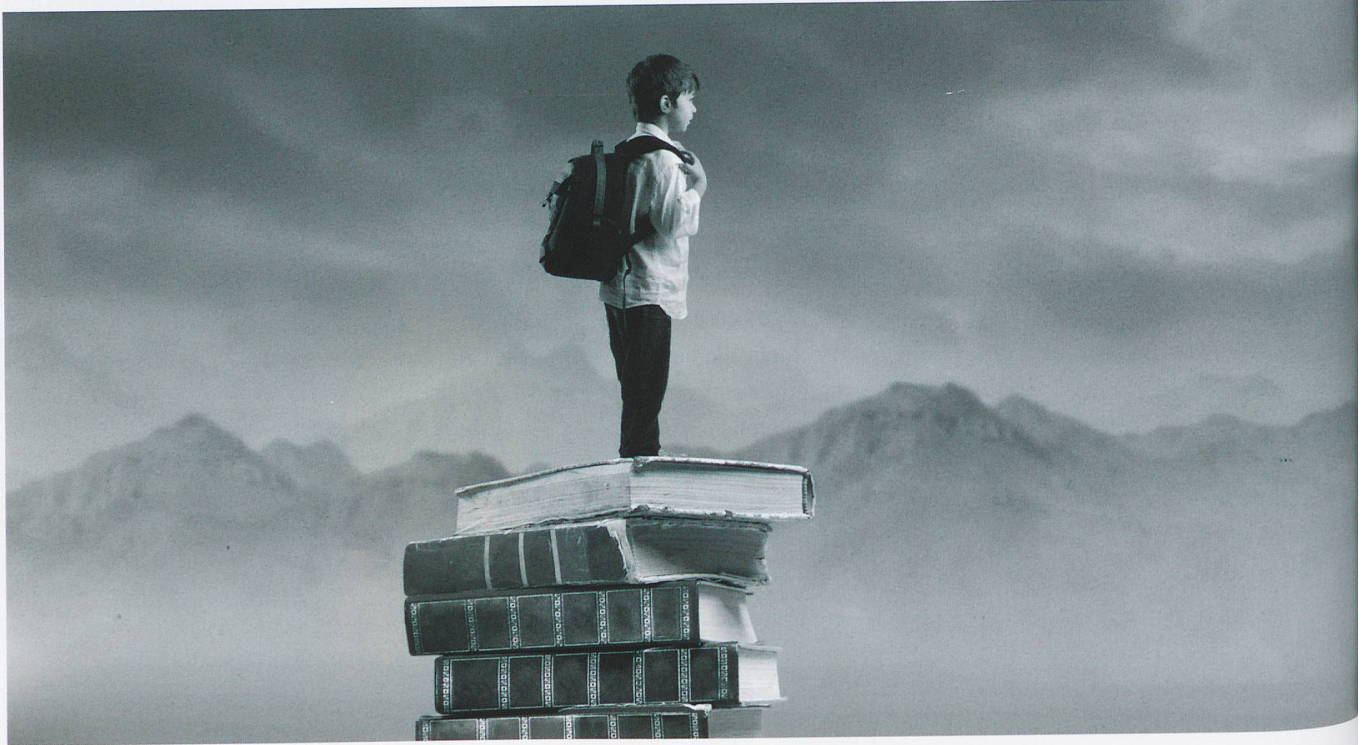
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Welche Rückschlüsse lassen sich für Lehr- Hausaufgabenforschung ziehen?



Wenn Schülerinnen und Schüler Tag für Tag an ihren Hausaufgaben sitzen und sich in einzelnen Familien sogar Dramen zwischen Eltern und Kindern wegen den Hausaufgaben abspielen, dann sollte sich zumindest ein substanzieller Nutzen häuslichen Lernens einstellen. Ob Hausaufgaben tatsächlich einen leistungssteigernden Effekt haben, wird in der Erziehungswissenschaft deshalb seit vielen Jahren untersucht, allerdings ohne bisher eindeutige Befunde erbracht zu haben.

VON ALOIS NIGGLI, PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE FREIBURG

Ein Nationalfondsprojekt an der Pädagogischen Hochschule Freiburg hat sich diesen Fragen angenommen. Durchgeführt wurde es in Kooperation mit Prof. Dr. Ulrich Trautwein, der damals am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin tätig war. Untersucht wurden Hausaufgaben im Französischunterricht von 8.-Klässlern. Prof. Trautwein hatte in Deutschland vor allem Befunde im Mathematikunterricht erhoben, so dass ein fruchtbarer Austausch zustande kommen konnte.

Welche Resultate dieser Arbeiten sind für Lehrerinnen und Lehrer bedeutsam?

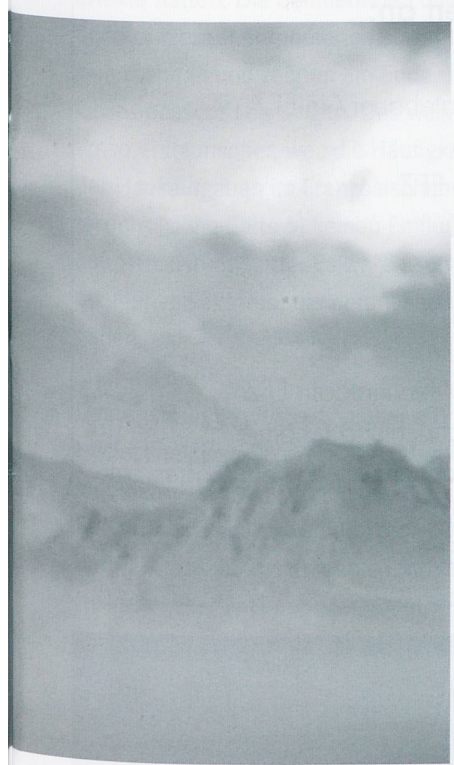
Befunde zur quantitativen Vergabe von Hausaufgaben:

Mit den Hausaufgaben beabsichtigen die Lehrpersonen, für ihre Schülerinnen und Schüler zusätzliche Lerngelegenheiten zu schaffen. Im Zentrum stehen dabei die folgenden Fragen:

1. Erreichen Lehrpersonen, die häufig Hausaufgaben geben, in ihren Schulklassen bessere Leistungen?
2. Welchen Einfluss haben umfangreiche Hausaufgaben auf den Lernerfolg?
3. Haben Schülerinnen und Schüler mehr Erfolg, wenn sie individuell mehr Zeit für die Hausaufgaben aufbringen?

Die erste Frage kann für das Fach Mathematik in bejahendem Sinne

Lehrpersonen aus der



beantwortet werden. Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler entwickelten sich besser, wenn sie in einem Fach regelmässig Hausaufgaben erhielten. Dies war aber nur dann der Fall, wenn die Hausaufgaben zeitlich nicht zu lang ausfielen. Schulklassen, in denen die Lehrpersonen vergleichsweise umfangreichere Hausaufgaben erteilten, erbrachten deutlich schlechtere Leistungen. Verdichtet man diese Ergebnisse zu einer Empfehlung, dann könnte man sagen: Lieber oft als viel?

Lange über den Hausaufgaben brüten, bringt schlechtere Leistungen.

Dieser Zusammenhang konnte für den Fremdsprachenunterricht aber nur zum Teil bestätigt werden. Zwar zeigte sich zuerst ein positiver Effekt zwischen der Häufigkeit der Hausaufgaben und der

Leistung. Wurden jedoch die verschiedenen Niveaus oder Typen (Real, Sek, Progym) kontrolliert, dann machte es keinen Unterschied mehr, ob Lehrpersonen innerhalb dieser Typen mehr oder weniger regelmässig Hausaufgaben erteilten. Auffällig war hingegen die Tatsache, dass die Zeit, die Schülerinnen und Schüler mit vergleichbaren Vorkenntnissen individuell aufwendeten, signifikant negativ mit dem Lernerfolg verbunden war. Lange über den Hausaufgaben brüten, brachte somit schlechtere Leistungen, und zwar in beiden Fächern. Eine Erklärung dafür kann im folgenden Zusammenhang gesehen werden. Wer sich anstrengte, gab in der Untersuchung nicht zugleich an, er würde mehr Zeit aufwenden. Manche Schülerinnen und Schüler, die bei ihren Hausaufgaben viel Zeit aufwenden, schienen somit unkonzentriert oder wenig zielstrebig gearbeitet zu haben.

Befunde zur qualitativen Vergabe von Hausaufgaben:

Fragen lassen sich auch in qualitativer Hinsicht stellen. Man kann argumentieren, die Wirksamkeit sei beschränkt, weil Hausaufgaben gerade im fremdsprachlichen Unterricht häufig wenig anspruchsvoll seien und hauptsächlich aus mechanisch reproduktivem Lernen bestünden. Davon ausgehend lassen sich die folgenden Fragen formulieren:

- Haben anspruchsvollere und anregende Hausaufgaben einen Einfluss auf die Art und Weise, wie die Schülerinnen und Schüler ihre Hausaufgaben erledigen?

- Hat die Qualität der Hausaufgaben einen Einfluss auf die Leistung der Schülerinnen und Schüler?

Wenn Lehrpersonen vermehrt angaben, ihre Hausaufgaben im Französischunterricht würden vor allem dazu dienen, den Stoff der vergangenen Stunde zu Hause zu wiederholen und zu üben, dann strengten sich ihre Schülerinnen und Schüler zu Hause weniger an, und sie hatten am Ende des Jahres auch schlechtere Leistungen als Schülerinnen und Schüler, bei denen das Üben/Wiederholen weniger im Vordergrund stand. Dieses Ergebnis widerspricht gängigen Vorstellungen über den Zweck der Hausaufgaben und kann bei Lehrpersonen spontan Erstaunen und Unglauben provozieren. Versucht man den Befund zu erklären, dann liegt die Vermutung nahe, dass sich die Schülerinnen und Schüler bei solchen Aufgaben langweilen und sich deshalb zu wenig intensiv mit der Materie auseinandersetzen. Üben und Wiederholen kann man im Unterricht möglicherweise produktiver organisieren, als wenn die Schüler diese Lernphase hauptsächlich allein zu Hause zu bewältigen haben.

Sprachunterricht: Hausaufgaben, die anregend und kognitiv anspruchsvoll sind, haben positive Effekte.

Die Tatsache, dass auch geübt werden muss, ist jedoch unbestritten. Infolgedessen wäre zu überlegen, ob z. B. anstelle formaler Grammatikübungen zu Hause vermehrt produktive Aufgaben gelöst werden sollten. Zu diesem Zweck wurden in der Studie Hausaufgaben-



Eine Lehre bei der EMS-CHEMIE AG!

Per 1. August 2012 bieten wir folgende Lehrstellen an:

Melde dich jetzt für eine Schnupperlehre an.
 Sende das Anmeldeformular (www.lehrebeiEMS.ch)
 und Zeugniskopien der letzten zwei Schulsemester an:

EMS-CHEMIE AG
 Personalabteilung/Berufsbildung
 Adrian Ciardo
 Via Innovativa 1
 7013 Domat/Ems

Tel. 081/632 72 06

- Anlagenführer/-in EFZ
- Anlagen- und Apparatebauer/-in EFZ
- Automatischer/-in EFZ
- Elektroinstallateur/-in EFZ
- Elektroplaner/-in EFZ
- Informatiker/-in EFZ
- Kauffrau/Kaufmann
- Konstrukteur/-in EFZ
- Kunststofftechnologe/-technologin EFZ
- Laborant/-in EFZ Fachrichtung Chemie
- Logistiker/-in EFZ Fachrichtung Verkehr/Lager
- Mediamatiker/-in EFZ
- Polymechniker/-in EFZ



irgendwie kunst

Workshops_Kurse_Projekte in:
Werkstatt Natur/LandArt
Arte povera: finden und erfinden
Schrift-Design: handmade

Rolf Vieli, Gestalter und Kunstvermittler, Maienfeld:
 langjährige Erfahrung als Visueller Gestalter
 (selbständig) und als Dozent an diversen Schulen:
 HGK Zürich, Vorkurs (1991–2006), Vorkurs Kunstschule
 Wetzikon (seit 2007), Gestalterische BMS 1+2,
 GBChur (seit 2008).

Kurs-Infos: weitere Unterlagen erhalten Sie via E-Mail
wortbild.vieli@bluewin.ch oder Telefon 081 302 65 49

Lern- und Übungshefte Deutsch und Mathematik
 Ideal für Selbststudium und Repetition (Sek.stufe I+II)

Lernhefte: Leichtverständliche Theorie mit exemplarischen
 Übungen in Deutsch und Mathematik zum Schulstoff
 der obligatorischen 9 Schuljahre

Übungshefte: Vielfältige Aufgabensammlung zum
 Grundwissen Deutsch und Mathematik

■ Lernhefte Deutsch/Mathematik (68/71 S.) à Fr. 21.–
 Lösungen dazu je Fr. 17.–

■ Übungshefte Deutsch/Mathematik (161/123 S.)
 à Fr. 26.–, Lösungen dazu je Fr. 26.–

Schulprojekt, Contact Netz, Zieglerstrasse 30, 3007 Bern
 Tel: 031 312 09 48, Fax: 031 311 01 15
schulprojekt.bern@contactmail.ch, www.contactnetz.ch

Minisguard
 adina sonda 17:40
 e dumengia 17:15
 sin SF1

L'emissiun per uffants
 en la televisiun, el il radio
 ed en l'internet.

www.simsalabim.rtr.ch

RTR Radioteleviun
 Svizra Rumantscha

SRG SSR

protokolle der Lehrpersonen analysiert. Es zeigte sich, dass Hausaufgaben, die anregender und kognitiv anspruchsvoller waren (z. B. kleine Texte verfassen oder Dialoge vorbereiten) positive Effekte hatten. Die Schülerinnen und Schüler dieser Lehrpersonen strengten sich mehr an und zeigten am Ende des Jahres bessere Leistungen. Das war umso erstaunlicher, weil die Häufigkeit der Hausaufgaben im Französischunterricht (siehe Seite 5) keinen Einfluss auf die Leistung hatte. Es waren somit qualitative Faktoren, die den Ausschlag gaben.

Das Anspruchsniveau kann aber ein zweischneidiges Schwert sein. Mathematiklehrpersonen können diese Erkenntnisse nicht vollumfänglich auf ihren Unterricht übertragen. Wenn die Hausaufgaben im Fach Mathematik anspruchsvoll waren, dann zeigten diese Schulklassen im Durchschnitt zwar bessere Leistungen. Betrachtete man jedoch die Auswirkungen bei den einzelnen Schülerinnen und Schülern, dann fielen die Leistungen auf dieser individuellen Ebene schlechter aus. Offensichtlich wurden manche von ihnen vom Schwierigkeitsgrad überfordert. In solchen Fällen müssen Lehrpersonen das angemessene Niveau intuitiv abwägen und kommen um gewisse Differenzierungsmaßnahmen vermutlich nicht herum.

Befunde zur Überwachung und Besprechung der Hausaufgaben:

Hausaufgaben, die lediglich aufgegeben, aber nicht besprochen, bzw. kontrolliert werden, sind vermutlich wertlos und dürften sogar die Arbeitsmoral der Schülerinnen und Schüler untergraben. Dabei stehen die folgenden Fragen im Zentrum:



- Unter welchen Bedingungen engagieren sich Schülerinnen und Schüler bei den Hausaufgaben?
- Wie werden Hausaufgaben in den Unterricht integriert? Ist es ausreichend, sie zu kontrollieren?

Hausaufgaben werden eher erledigt, wenn sich die Schülerinnen und Schüler davon einen persönlichen Nutzen versprechen. Der Nutzen kann darin bestehen, bei einer Prüfung erfolgreicher abzuschneiden oder dass das Gelernte im alltäglichen Leben, zum Beispiel für den späteren Beruf, gebraucht werden kann. Im Weiteren erledigen Schülerinnen und Schüler ihre Hausaufgaben besser, wenn sie erwarten, dass sie die gestellten Aufgaben lösen können (s. auch Angaben zur Qualität). Es ist daher vorteilhaft, den Nutzen von Hausaufgaben hin und wieder zu erläutern. Bei individuellen Motivationsdefiziten sind pädagogische Interventionen jedoch vielfach unumgänglich.

Eine reine Erledigungskontrolle reicht nicht.

Auf der anderen Seite kann aber auch die Behandlung der Hausaufgaben im Unterricht wesentlich dazu beitragen, dass sie sorgfältiger erledigt werden. Unsere Ergebnisse zeigen durchgehend, dass eine reine Erledigungskontrolle nicht ausreicht, z. B. indem einfach geprüft wird, ob sie korrekt gemacht worden sind. Erfolgreicher sind Lehr-

personen, die nicht nur auf die Ergebnisse achten, sondern sich auch für die Fragen und Lösungsprozesse der Schülerinnen und Schüler interessieren. Diese Lehrpersonen nutzen die erbrachten Leistungen als Impulse für den Unterricht, z. B. aufgrund aufgetauchter Fehler. Als wirksam haben sich auch kritisch-konstruktive, kurze schriftliche Rückmeldungen erwiesen. Es ist durchaus ausreichend, wenn dies einmal pro Woche oder alle zwei Wochen praktiziert wird.

Selbstständigkeit entsteht nicht von selbst. Sie muss erworben werden wie andere Kompetenzen auch. Für selbstständiges Lernen sind Hausaufgaben unersetzlich. Ein Erfolg ist aber nur dann gewährleistet, wenn dieses Ziel als längerfristig angelegte pädagogische Aufgabe angesehen wird und wenn auch entsprechende Begleitmaßnahmen getroffen werden.

Obwohl noch manche Fragen offen bleiben, sind aufgrund der Forschungslage gewisse Tendenzen für Lehrerinnen und Lehrer erkennbar:

- *Eine hohe zeitliche Belastung ist in jeder Hinsicht kontraproduktiv.*
- *Es lohnt sich, auf eine regelmäßige Vergabe und auf die Qualität der Aufgaben zu achten.*
- *Ferner sollten die Schülerinnen und Schüler auf eine Weise betreut werden, dass ihnen der Sinn der Hausaufgaben klar wird.*